



# Ablösung der Hauszinssteuer.

**Künftig wird aus Berlin mitgeteilt:** Die Durchführungsbestimmungen für die Ablösung der Hauszinssteuer, die zur Beseitigung des Reichsrentenbedarfs, die zur Beseitigung des Reichsrentenbedarfs, die zur Beseitigung des Reichsrentenbedarfs...

Die Grundbesitzabgabensteuer möge für ein Haus von 1830 bis 1880 an 200 Reichsmark jährlich betragen. Dann würde der Eigentümer, der von der Ablösungsmöglichkeit keinen Gebrauch macht, bis zum Fortfall der Steuer noch insgesamt 12.000 Reichsmark zu entrichten haben.

Der Eigentümer, der abläßt, hat dagegen, wenn er bis zum 31. März 1932 zahlt, nur 6000 RM, wenn er nach diesem Zeitpunkt

zahlt, nur 7000 RM. Als Ablösung zu entrichten. Die Durchführungsbestimmungen für die Ablösung des Hauszinssteuer, die zur Beseitigung des Reichsrentenbedarfs, die zur Beseitigung des Reichsrentenbedarfs...

Reichsrechtlich ist ferner festzustellen, daß Grundbesitz, für die die Hauszinssteuer abgelöst ist, zur Grundsteuer mit einem höheren Satz herangezogen werden dürfen, als die entsprechenden anderen, noch hauszinssteuerpflichtigen Grundstücke.

Zu im übrigen auch bei Zahlung des Ablösungsbetrages nach dem 31. März 1932 die jeweils bis zur Zahlung fällig gewordenen Steuerbeiträge zu zu entrichten sind, liegt eine möglichst frühzeitige Zahlung der Ablösung im Interesse der Eigentümer.

# Auf der Suche nach den Rundfunkstörern.

Aus Berlin wird gemeldet: Die polizeilichen Ermittlungen nach den Störern der Rundfunkanstalten des Reichspräsidenten haben bis Sonntagabend noch kein Ergebnis gebracht. Zwei Telephonarbeiter sind in Gewahrsam und scheinen der Tat dringlich verdächtig. Die Polizei bemüht über ihre Feststellungen trennsichere Stillschaltungen und erst klärt lediglich, daß weitere Festnahmen bisher nicht erfolgt seien.

Von den beiden verhafteten Telephonarbeitern hat laut „Morgenpost“ der eine bereits sein Alibi einwandfrei nachweisen können. Er mußte wieder freigelassen werden. Jetzt hat man einen dritten Verdächtigen, einen Telephonarbeiter, ins Polizeipräsidium gebracht. Er befreit ebenfalls eine Beteiligung an der Rundfunkstörung und gibt an, daß er noch niemals an Rundfunkarbeiten gearbeitet habe.

Sein anschließende Verhör wird mitgeteilt, daß zwar der Personenkreis der Täter ungesichert bekannt sei, daß aber Festnahmen bisher noch nicht durchgeführt werden konnten. Als Vergehen kommen in Frage: Grober Mißbrauch, Sachbeschädigung, Verstoß gegen das Gesetz über Fernschreibanlagen und möglicherweise auch Verstoß gegen die Notverordnung über den Rundfunk.

## Der Tonstreifer soll helfen.

Nach einer Meldung des „Morgen“ wurde die Platte, auf der der in Demmin lebende Waffler vom Sendenden die Hindenburgrede vom Sonntagabend mit seinem Sprecherschriftreiber aufgenommen hat, und auf der auch die kommunikativen Störungen genau verzeichnet sind, von der politischen Polizei angefordert und wird für Montag in Berlin ermahnt. Die Kommunisten werden dann an Hand der Platte die Sprechweise der kommunikativen Störungen mit dem ihnen verdächtig erscheinenden Personen vergleichen. Möglicherweise wird man die Verdächtigen in einen Tonstreifer sprechen lassen, um Vergleiche anzustellen.

## Die Reichsrundfunkgesellschaft über die Kontrollmaßnahmen.

Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt zu der Angelegenheit der kommunikativen Störung u. a. folgendes mit: Die Störung trat nur den in Deutschland. Die Anordnung war so ge-

troffen, daß die Verbindung zum Reichspräsidentenpaar von zwei voneinander unabhängigen Mikrofonen über zwei getrennte Leitungswege zum Haus des Rundfunkstörers geführt wurde. Hierdurch war die Möglichkeit geschaffen, in jedem Augenblick von einem Übertragungswege auf einen anderen überzugehen, falls das eine oder die andere Übertragungsgerät gestört worden wäre.

Hinter dem Hauptverfäker im Hause des Rundfunkstörers erfolgte die richtungswirksame Verzweigung, und zwar zum Sender Wiesleben, zum Deutschlandsender und zu dem Kurzwellenender in Jersien auf drei getrennten Leitungen, ferner zum Fernamt Berlin über mehrere Leitungswege, um nur die wichtigsten dieser Leitungen zu den übrigen angehörenden deutschen Sendern und zu der Amerikaline, an die das europäische Ausland angegeschlossen war.

Im Kontrollengang im Hause des Rundfunkstörers wurde selbstverständlich sofort die Störung der Sendung über den Deutschlandsender bei ihrem Beginn beobachtet, jedoch konnte in dem Augenblick, als man die Störung hörte, nicht sofort erkannt werden, ob sie nur auf den Deutschlandsender oder etwa auch auf den übrigen Sender sich auswirkte und ob die Störung örtlich auf dem Wege vor oder nach dem Haus des Rundfunkstörers erfolgte. Zur Ermittlung des Störortes wurde eine kurzzeitige Schwächung am Hauptverfäker vorgenommen, die jedoch keine Schwächung der führenden Zwischenstufe zur Folge hatte. Dieser Versuch, bei dem sämtliche Auswendungen einen Augenblick ausblieben, wurde, zeigte, daß nur die Sendung des Deutschlandsenders gestört war, während die Störungsurache nicht auf dem Wege vor dem Haus des Rundfunkstörers, sondern auf dem Wege nach dem Rundfunkstörers lag. Die Schwächung aller Sender hat nicht mehr als fünf Sekunden gedauert und hat mit dem unmittelbaren Eingriff nichts zu tun.

Die eingehenden Untersuchungen haben ergeben, daß alle Maßnahmen, die für die Herstellung erforderlich gewesen sind, von Seiten der Rundfunkorganisation sowie als auch von Seiten der Deutschen Reichspost in vollen Umfang getroffen waren. So wurden sämtliche auf normalen Wege zugänglichen Stellen des Senders durchsucht und während der Rede des Reichspräsidenten durch zuverlässiges Personal besetzt gehalten, um

## Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

**Rein Bildungshunger? — Notes Kabarett — Im Anblichung — Wie denkt das junge Geschlecht? — Nur nichts von ihm „verlangen“ — Das Filmjahr.**

Ein Münchener ist über Weibchen in Berlin, ja, so etwas gibt es wirklich, nicht nur Berliner zu Weibchen in Überbremen ist in einer Gesellschaft eingeladen und bemerkt höchst, daß bei festlich bekannt, daß die Berliner sehr bildungshungrig seien, worauf der Hausierer hochheißt erwidert: „Wir sind nicht bildungshungrig, wir haben Bildung.“ Er weiß, etwas ist sicherlich richtig, bildungshungrig ist man wohl in Helsingör und in Mexiko. Das ist eine Zeitliche Planetarium am Zoo sollte schon geschlossen werden, weil kein Mensch ginge, um am Sternhimmel ein wenig heimlich zu werden. Und als in Berlin-Funk zu einem volkstümlichen volkstümlichen Experimentierabend nach 600 Freiarten an Erprobung verrielt wurden, kamen nur 148. Wenn man die Bildung „holt“, braucht man sie höchst natürlich nicht mehr zu erwerben. Wer hätte sie mehr als der sozialdemokratische Studentenbund Groß-Berlin? Der hat fürs vor Weibchen an einem Abendessen nach „Notes Kabarett“ vernünftiger, in dem ein Stück aufgeführt wurde, das unsere Niederlage von 1918 wies. Zum Glück hätten wir den Krieg nicht gewonnen. Andersfalls

„Wenn wir den Krieg gewonnen hätten, dann wären wir ein stolzer Staat und presen noch in unsere Betten Die Hände an die Dolmetschen. Die Frauen müßten Männer werfen, ein Kind in die Wüste. Oder nicht.“ Der Staat braucht Kinder als Konterpart, und Blut schmeckt ihm wie Himbeersaft.“ Solchen Krampf gewisser Intellektueller, die übrigens im „Notes Kabarett“ auch das Christlich verarbeiteten und verhöflichten, brauchen wir uns hoffentlich nun nur noch wenige Monate gefallen zu lassen.

Wir treten in das entscheidende Jahr unserer inneren Geschichte ein. Vor großen Entscheidungen sucht man gern die Aufseherin derer, auf deren Erbe und Willenskräfte man ist. Als König Wilhelm 1871 nach dem 18. Januar von Paris brachte er vorher eine halbe Stunde am Sarkophag seiner Mutter, der Königin Luise. So pilgern heute viele zum Antikentempel in Sanssouci, in dem Kaiserin Auguste Victoria beigesetzt ist. Aber auch das Mausoleum in Charlottenburg, von Friedrich Wilhelm III. 1840 nach dem 18. Januar von Paris erbaut, wird nicht leer. Und es wechelt kaum ein Tag, wo nicht irgendein Namenloser der Warmherzigen auf dem Sarkophag ein bescheidenes Sträußchen auf die Brust oder an den Saum des Gewandes legt. Wenn man dies sieht, und die Weiche der Brustfläche auf sich wirken läßt, ist man gerührt und erschüttert; und in dem Augenblick jedes Besuchers schwindet das „Derr, mach' uns frei“ des Niederländischen Gebietes stehend und doch auch wie Weibchen empör.

Nicht jedoch empfindet es. Manchen jungen Menschen von heute „sagt das nichts“. Sollen wir darob verlegen sein? Unsere Schuld, unsere große Schuld! Das deutsche Haus hat seine Würde nicht getan. Denn wüßten wir nicht, nicht so auf. Wie sind wir noch mit dem Nimbus der alten Zeit aufgewachsen, der im November 1918 zerfiel. Wir können nicht verlangen, daß dieser jetzt unsichtbare Nimbus allein unsere Kinder, die hart in den Lebenskampf hineingeworfen sind, auf die Arme zwingt. Wir müssen ihnen das würdige Weibchen des früheren geschwundenen Staates im Vergleich zu dem gemachten Staate innerlich klarmachen. Wir dürfen uns nicht wundern, wenn das junge Volk, das zu schließend Beobachten der Arbeit und nicht zum Nachempfinden ungekommener Gefühle erziehen ist, in dem Charlottenburger Mausoleum die Sträußchen fern besichtigt, dagegen etwa erklärt: „Das blaue Derrlicht hat. Der Antikentempel der Königin ist maniert.“ Das ist doch nur der Erfolg der angeblich voraussetzungslosen heutigen Schul- und Berufsbildung. Keiner unserer heutigen Pädagogen weiß mehr Goethes Wort zu

## Der Preisminister berichtet.

In der Mittwochsrede des Reichsministers für den Preisminister, der dem Reichsminister Bericht über den Stand der Preisentwicklung erbrachte. Die wir hören, sind bis Jahresfrist in 108 deutschen Städten Verbraucherpreisen von 5 bis 25 Prozent erhöht worden und in 164 Städten Senkungen der Gas-, Wasser- und elektrischen Preise von 3 bis 20 Prozent. Eine volle Auswirkung der Preisentwicklung wird erst in diesem Monat erwartet, wenn die Senkung der Kohlenpreise und der Frachttarife sich auswirken beginnt.

## Ein General wird Zeitungsmann.

Der vor kurzem aus der Reichswehr ausgeschiedene General der Infanterie Joachim v. Schulnagel ist am 1. Januar 1932 in den Verlag der „Berliner Börsen-Zeitung“ eingetreten. Er ist ein Neffe des Verlegers und Mitbegründers der „Börsen-Zeitung“, Alfred v. Born.

## Die SPD. für freiwilligen Arbeitsdienst?

Im „Vorwärts“ veröffentlicht die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Frau Bauer einen in seinem Vorwort über Arbeitsdienst, die der sozialistischen Bewegung. Sie unterliegt darin die Möglichkeit, den Schulentlassenen zu helfen und diese über die Jahre der Zeit hinwegzubringen. Der Aufsatz kommt zu dem Schluß: „Es rein negative Einstellung zum freiwilligen Arbeitsdienst, wie wir uns anlässlich der großen Gefährdung der Gegenwart in der Zukunft einmischen nicht leisten. Das heißt heißt dem Verfasser der Münchener Jugendzeitung zu sein.“

Der Reichsfinanzler Brüning hat sich bereits ein ganze Anzahl von Forderungen der nationalen Bewegung zu eigen gemacht. Bekannt ist, daß der sozialistische „Vorwärts“ damit: „Man könnte fast daraus schließen, daß der „Vorwärts“ fürchtet, die Anhänger der SPD, könnten zur nationalen Opposition übergehen. Damit dürfte der „Vorwärts“ nicht ganz Unrecht haben, nur ist der Siegeslauf der nationalen Bewegung aus dem Jahr 1932 nicht mehr so leicht aufzuhalten; die Rettungsversuche mit Hilfe dieser neuartigen „Anteilspolitik“ (nämlich Anteile von Ideen) kommen zu spät.“

## Finland wird „naß“.

Das Endergebnis der Volksabstimmung. Bis Sonntagabend lang die Ergebnisse des finnischen Abstimmungsentscheides aus dem Lande. Die Wahlberechtigte vor, so hat folgendes Ergebnis als endgültig angesehen werden kann: 515.000 Stimmen für die Auf-

hebung, 204.000 zur Beibehaltung des Alkoholverbotes und 10.000 Stimmen für einen Kompromißschlüssel. Insgesamt haben sich also 719 u. a. abgebenen Stimmen gegen das Alkoholverbot ausgesprochen.

## Massenabmarsch aus der internationalen Studenten-Konföderation.

Aus Stockholm wird gemeldet: Vor einigen Tagen haben sich die dänischen Studenten aus der internationalen Studenten-Konföderation zurückgezogen. Jetzt ist auch die schwedische Studentenschaft gefolgt. Dabei teilte der Vorsitzende der schwedischen Studentenschaft der Presse mit, daß auch Amerika, Skandinavien und Bulgarien beabsichtigen, aus der internationalen Studentenorganisation auszutreten.

Aus Doorn wird gemeldet: Kaiser Wilhelm hat sich eine schwere Erkrankung ausgesprochen, derenwegen er das Reich bitten muß.

Im heutigen Tage geht der politische Bürgerkrieg zu Ende. Politische Demonstrationen sind überall schon eingeleitet. Die Anknüpfung von politischen Verhältnissen nach der Exerzierung übersteigt alles Denkbare. In der neuen Woche wird allein in der Reichshauptstadt politische und 39 gewerkschaftliche Demonstrationen angelegt.

Die nationalsozialistische Fraktion des heftigen Landtages hat ihr Zwölf-Punkte-Programm für die Regierungsabstimmung mit dem Zentrum jetzt in Form eines Antrages im Landtag eingereicht.

Aus Berlin verlautet: Im Stillschaltungsbüro hat sich eine Veränderung an. Wie man hört, will man zunächst eine Vereinfachung für einen begrenzten Zeitraum treffen, um die weitere wirtschaftliche Entwicklung zu beobachten. Man hofft, dieser Schritt wird im Laufe der nächsten Woche zu eintreten.

Die politische Polizei in Koblenz verhaftete einen Reichsdeutschen Karl Dolla aus Stoll mit dem Bezirk Eppeln der sich befand, weil in Düsseldorf ein Verstoß gegen die Postgesetzgebung festgestellt wurde.

In Weß wurde der in Frankfurt (Main) wohnhafte deutsche Student Friedrich Schmitt festgenommen und den französischen Militärbehörden vorgeführt. Schmitt ist in Weß als Sohn eines deutschen Kalerneinleiters geboren. Er wurde infolge seiner Verhaftung in den Väter der französischen Refraktionsbüro geführt. Ueber die Freisetzung von Schmitt nach Weß gekommen, wo er dann als „Inoffizieller“ festgenommen wurde.

Die französische Seereschiffe veranlaßt vom 15. bis 31. Januar werden Winterbesuchen im Alpenvorland. Aufmarschgebiete wird Belancon. An den Uebungen nehmen 6 französische Korps teil.

Die belgische Regierung hat der englischen Flugzeugfabrik Aircon Aviation Company in Davaos einen Auftrag zum Kriegsflugzeugbau erteilt. In Davaos bestehende Werkstätte auf die „Aeroflitas“ (Flugzeug).

1932 Dieses Jahr kein Katarrh wenn Du ~~Wachst~~ nimmst 90 u. 45 Pf.

schägen, daß das beste an der Weltgeschichte der Entschlossenheit ist, den sie erregt; und die Eltern sind der Ansicht, daß ihr Entschlossenheit ohne weiteres auf die Kinder übergehen müßte. Das „könnte man von ihnen verlangen“. Man verlangt von ihnen, nicht nur die wir 1918 verloren haben und von dem neuen Geschlecht erwarten, daß es härter als wir, unsere Fehler wieder gutmache. Wir können die heranwachsende Generation nur auf dem Wege über den Versuch tun, was sie sich tun, und dem sie eben so viel im Übermaß tun, als wir, und man hat sich nicht beläßen. Wenn wir im Charlottenburger Mausoleum ein junger Mensch etwa erklärte, der Klassizismus der Bildhauerei sei für moderne Menschen untragbar, außerdem ist hier der griechische Peplus auf der falschen Schulter befestigt, da der Geist nicht natürlich im stehenden Fall, da würde ich stillschweigen, denn so Unrecht hat dieser Mensch gar nicht, dem ja der Sinn für die Antike fehlt und der auch unsere hemmungslose Begeisterung über das „Platitae Thales“ der 1000 Griechen Kanopoulos nicht bezaubert würde. Wenn wir aber ein Junger vor heute, Knabe oder Mädchen, sich nicht in gewisser Weise begeisterungsfähig, faszinierbar zeigt:

„Kaiser und Reich habe ich nicht erlebt. Das sagt mir nichts. Wie sollte ich mich da dafür einlegen?“

„Du antwortest mir ruhig.“

„Die Freiheit habe ich nicht erlebt. Also sagt mir nichts.“ Also kannst Du Dich auch nicht für sie einsetzen?“

Das wird sofort auf den Versuch dieses eiskühnen Geschlechts, reist zum Nachdenken und bringt als Ergebnis des Denzprozesses, in den man gar nicht einzutreten braucht, fast immer das hervor, was bei uns Allen mühelos aus dem Gefühl erwächst. Probant ist. Ich rate allen meinen Zeitgenossen, sich nicht, denn haben sie die Jugend aber gewonnen. Das Jahr 1932, das wir jetzt vielfach ohne Verantwortungsbewußtsein, nur in der dumpfen Hoffnung auf das Reich einzutreten, „in dem alles anders wird“, bringt die Entscheidung. Sie liegt im wesentlichen bei denen, die heute in dem

Alter zwischen 20 und 30 Jahren liegen, und ist im wesentlichen abhängig davon, wie wir zwischen 50 und 60 den Weg zum Verstand der Nachwachsenden finden.

Wir müssen uns auch daran gewöhnen, daß Schule und Bildung uns dabei so gut wie gar nicht helfen. Beide ziehen zumeist im Dienste der unbedingten Intellektuelle, auch wenn es da manche erquickliche Ausnahme gibt. Das Berliner deutsche Nationaltheater an Schillerplatz ist in diesem Zusammenhang im „Vorwärts“ dieier klammernden Frage des heutigen Staatsbürgers, zum Schluß der Schrei nach Freiheit hervorbricht, wird auch das bisherige, das das heutige Jugend hat, gepakt. Aber das Stück mußte hier bald schon wieder abgesetzt werden, weil die — geliebte — alte Generation das Theater nicht mehr füllte; ein Vorkippl mußte an die Stelle treten, denn — nicht wahr — „man“ will doch amüsiert werden, das Leben selbst ist so schon elend genug. Noch mehr als das vom Film. Das Typische kriegt der Generaldirektor in Arm wieder eine Kirchenmusik.“ Die Reporterin kriegt den Millionär in „Die wieder Liebe“. Die Handbuchverfäkerin kriegt den Jaren in „Der Kontrast tanzt“. So niedriger das wirkliche Leben ist, desto mächtiger ist es auf der Filmleinwand zu zeigen. Das neue in dieser abgezeichnet, immer wieder kaum merkbaren Art in „Hann“, die Medaillengewinnerin, die ihren Fürsten von Verona kriegt, den schlanken und eleganten Willi Friedrich, der ganz unförmlich dem Kleinbauern nachzuden und richtig Räte u. Raas an ihm noch heraussticht. Ich habe einmal einen Film in einer Zigarre gefilmt. Ein noch so schlaflos. Und er antwortete mir: „Was wollen Sie? Die Mädchen müssen Wasser heulen! Denn ist das Geschick richtig.“

Das lebe ich ein. Also es muß auch solche Stücke geben, obwohl ich fürchte, daß der Film mit diesen Zensurverfahren allmählich sich in einer Zensur befindet. Das alles ist noch so fern. Und er antwortete mir: „Was wollen Sie? Die Mädchen müssen Wasser heulen! Denn ist das Geschick richtig.“

Das lebe ich ein. Also es muß auch solche Stücke geben, obwohl ich fürchte, daß der Film mit diesen Zensurverfahren allmählich sich in einer Zensur befindet. Das alles ist noch so fern. Und er antwortete mir: „Was wollen Sie? Die Mädchen müssen Wasser heulen! Denn ist das Geschick richtig.“

# Neues vom Tage

## Festnahme während der Beerdigung.

Während der Beerdigung des ermordeten Finanzrentallieutenants Gustav Buch auf dem Trauergräber Friedhof in Berlin fiel dem Trauergräber ein Mann auf, der sich sehr seltsam benahm. Man beachtet ihn im Auge und wollte nach Beendigung der Beerdigungsfeier die Polizei auf ihn aufmerksam machen. Als aber der Mann merkte, daß er beobachtet wurde, ergriß er plötzlich die Flucht und suchte sich in der Hermannstraße zu verbergen. Man folgte ihm aber und konnte ihn am Hermannplatz der Polizei übergeben. Vom Polizeireiter in der Selchamer Straße wurde er der Nordkommission im Polizeipräsidium vorgeführt.

Es ist ein Arbeitsloser aus Reußlin; er behauptet, mit der Tat nichts zu tun zu haben. Er will nur zufällig auf dem Friedhof angekommen haben, kann aber keine Begründung dafür geben, warum er flüchtete. Für den heiligen Abend bot er ein Mädel an. Der Begegnung wurde vorläufig in polizeilichem Gewahrsam befristet.

## Sturm über der Nordsee.

Nach den Berichten heimkehrender Fischer tobte auf der Nordsee ein starker Sturm. Bei Horns Riff ist ein deutscher Hochseefischer aus Seemot gerettet und nach Esbjerg (Dänemark) eingeschleppt worden. Zwischen Dornis Riff und Helgoland wurden große Mengen Fischfangs gefischt, die von einem mit Seilschiffen besetzten Dampfer hergezogen schienen, dessen Bestimmung wahrscheinlich über Nord gestrichelt wurde.

## Bittere Kälte in Frankreich.

In ganz Südfrankreich, ebenso wie in den Provinzen der Pyrenäen, herrscht bittere Kälte. Aus den Vogesen werden 20 Grad Kälte gemeldet. Der Schnee fällt seit 48 Stunden ununterbrochen. Das Thermometer ist bis auf 19 Grad unter Null gefallen. Grenoble geht mit 10 Grad Kälte noch zu den gemäßigten Breiten. Das Mittelmeer wird angeblüht von einem heftigen Sturm heimgesucht, der dem Schiffsverkehrsverkehr sehr hinderlich ist. Die Passagierdampfer aus Antier treffen mit zwölftündiger Verspätung ein, und die Ausreise nach den nordafrikanischen Häfen wurde in Betracht der Witterungsverhältnisse verabschiedet.

## Ein Haus vom Schneesturm zerstört.

Ein starker Schneesturm wüthete in der Stadt Memmingen und Umgebung in Schwaben große Verheerungen an. Ein neu-erbautes Haus wurde von dem Orkan völlig vernichtet und stürzte in sich zusammen. Der Neubau sollte eben bezogen werden. Auch in Gärten und Wäldern sind große Sturmschäden zu verzeichnen.

## Der Erreger der Kinderlähmung entdeckt.

Wie aus Neworleans gemeldet wird, ist es Prof. Frederick Oberon von der medizinischen Fakultät der Universität Kalifornien gelungen, den Krankheitserreger der Kinderlähmung zu isolieren und zu züchten. Oberon behauptet, daß der Erreger in seinem virulentesten Stadium im Weizen oder der Birchelfäure nicht zu erkennen sei, wohl aber bei Züchtung von Kulturen nach einigen Wochen Wachstum. Dr. Oberon hat den Erreger auf Affen verpflanzt. Auch dort wurde er nachweisbar, sobald das Tier krank wurde. Oberon hat jetzt Versuche zur Herstellung eines Serums gegen Kinderlähmung begonnen.

## 60. Geburtstag der deutschen Briefmarke.



7-Kreuzer - Marke der süddeutschen Ausgabe der Deutschen Reichspost vom Jahre 1872. 1/3 Groschen - Marke der norddeutschen Ausgabe der Deutschen Reichspost vom Jahre 1872.

Am 1. Januar 1872 fand der ersten Briefmarken der Deutschen Reichspost in der Ver-kehr gebracht worden. Das deutsche Reich war schon am 18. Januar 1871 ausge-rufen worden, aber es dauerte einige Zeit, bis die alten Markenbestände des Nord-deutschen Bundes aufgebraucht wurden und die neuen Marken der Reichspost erschienen.

## Eine Eifersuchtstragödie fordert fünf Opfer.

In der spanischen Provinz Oviedo spielte sich auf einem kleinen Landgut eine Eifersuchtstragödie ab, wobei fünf Menschen den Tod fanden und ein sechster schwer ver-letzt wurde.

Ein junger Landwirt war von seiner 20jährigen Aunne mehrere Male abge-wiesen worden und schwor, sich bitter zu rächen. Als alle Hausbewohner: sein eige-ner Vater, seine Schwester, sein Schwager und seine beiden Aunnen abge-gangen waren, verbarrikadierte der Ab-gewiesene alle Ausgänge. Dann tötete er seinen Vater, indem er ihm eine Angel in den Kopf schob. Das gleiche Schicksal be-reitete er dann seiner Schwester und seinem Schwager. Seine 17jährige Aunne tötete er durch einen Schuß ins Herz; ihre jüngerer Schwester kam mit dem Leben ha-von; sie erhielt einen Schulterschuß. Nach vollbrachter Tat jagte sich der Mörder selbst eine Angel in den Kopf.

In einem Farmhaus in der Nähe von Springfield (Missouri) hat sich eine furchter-liche Mordtat abgespielt. Ein langjähriger Mörder, der endlich von der Polizei erwidet wurde, verbarrikadierte sich in einem Farm-

haus und eröffnete auf seine Verfolger das Feuer aus einem Maschinengewehr. Dabei wurden sechs Detektive und der Sheriff ge-tötet. Dem Mörder gelang es schließlich, zu entkommen. Die furchtbare Mordtat hat unter der Bevölkerung der ganzen Umgegend un-geheure Erregung hervorgerufen. Die Polizei, unterstützt von zahlreichen Zivil-personen, hat die Jagd nach dem Mörder auf-genommen.

## Beim Einbruch erschossen.

In einer der letzten Nächte verühten mehrere Männer in die Wohnung des Lehrers B. in Bremen einzudringen. Er er-wachte durch verdächtige Geräusche und nahm, da er schon mehrfach durch Einbrecher ge-schädigt war, ein Jagdgewehr. Pflötzlich sah er sich im Wohnzimmer mehreren Männern gegenüber, die eine drohende Haltung ein-nahmen. Darauf gab der Lehrer einen Schuß ab. Die Angel drang einem der Ein-brecher in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Es handelt sich um den mehrfach vor-beurteilten Willi Müller aus Hemelingen. Die übrigen Täter entkamen.

*In diesem Winter der  
Not muß jeder verschaffen für  
jeden verschaffen ein Pfund.  
Es ist der fingen, der aber  
das Schicksal aller die furcht-  
schändung bringt. So ist der  
Gabel für alle  
"Wir wollen helfen!"  
von Herdenburg*

## Die Mutter zu Tode mißhandelt.

In Sokoowice (Polen) hat der 23jährige Sohn Aufjinst, der als Fremdenhändler be-kannt ist, seine Mutter auf bestialische Weise ermordet. Aufjinst kam nachts mit einem Bediensteten in die Wohnung seiner Mutter und mißhandelte sie, bis sie bewußtlos zusammenbrach.

Dann schlepte der entmenschte Sohn die Mutter auf den Flur und ließ sie mit Fußtritten die Treppe hinunter.

Die Mutter erlitt einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Aufjinst wurde zusammen mit seinem Freund, der den Vorgängen gleichgültig zu-gehen hatte, verhaftet.

## 3000 Bände der Vatikanbibliothek vernichtet.

Die Harvard-Universität und der Verband der italienischen Bibliothekare haben dem Leiter der vatikanischen Bibliothek in Rom telegraphisch ihre Mitarbeit zur Ersetzung der bei dem Erdbeinbruch verloren-gegangenen Bücherbestände zugesagt. Wie an unterrichteter Stelle verlautet, sind von den vernichteten 15 000 Bänden etwa 3000 Bände überhaupt vernichtet worden, darunter ein erheblicher Teil der deutschen Hand-bibliothek des zerstörten Lesesimmers Leo XIII. Die apostolische Bibliothek ist wieder eröffnet worden. Für die Besucher wurden zwei provisorische Lesesimmer eingerichtet.

## Tragödie im Siedlungshaus

In Berlin-Stahnsdorf wurde eine blutige Familientragödie aufgedeckt. In einem Sied-lungshaus wurden die Frau des 43jährigen Tischhändlers Nettich und die 2½ Jahre alte Tochter mit blutenden Kopfverletzungen auf-gefunden. Wie die Frau anah, hat Nettich ver-urteilt, sie und das Kind mit einem Hammer zu erschlagen. Bei weiteren Nachforschungen wurde Nettich im Lebenszimmer erhängt auf-gefunden. Frau und Kind wurden lebens-gefährlich verletzt in ein Krankenhaus ge-bracht.

## Amerika spendet eine Milliarde für die Welt-Goethe-Ausgabe.

Auf Veranlassung des Präsidenten Wil-helm Murray Butler haben die Carnegie-Stiftung für Internationalen Frieden und die Bibliothek der Columbia-Universität in New-York beschlossen, je 500 000 RM. für die geplante 50bändige Goethe-Ausgabe der Stadt Mainz zu schicken.

## 5000 Personen von der Außenwelt abgeschnitten.

Wie aus Glendora (Mississippi) ge-meldet wird, ist ein sehr großer Teil des Mississippi-Deltas von gewaltigen Wasser-mengen überflutet. Etwa 5000 Personen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, sind von der Außenwelt vollkom-men abgeschnitten und befinden sich in schwerer Gefahr. Man befürchtet in den nächsten Stunden zahlreiche Dammbrüche, was un-übersehbare Katastrophen nach sich ziehen würde.

## Ein Scheinwerfer stürzt in die Zuschauermenge.

In dem großen Pariser Zirkus Medrano ereignete sich während der Vorstellung ein Unglücksfall, durch den elf Zuschauer mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Ein großer Scheinwerfer, der an der Decke des Gebäudes angebracht war, löste sich aus bis-her unbekannter Ursache und stürzte mitten in die Zuschauermenge. Ein schwerverletztes junges Mädchen schwab in Lebensgefahr.

**DUNLOP**  
**Preisabbau um 25%**  
 und mehr auf bisherige Listenpreise!  
 Die mit diesem scharfen Preisabbau verbundene Senkung der Handelsspanne verbietet von selbst jegliche Rabattgewährung durch den Händler!  
 Trotz Preissenkung: Dunlop-Reifen besser denn je!  
 Güte Fahrt 1932

Aus Merseburg.

Befuch im neuen Jahr.

Die Sterne leuchteten klar und kalt durch den ersten Januar...

Unsere neuer Roman: „Reiche Heiraten“ Von Grete von Sah.

„Geld allein macht nicht glücklich, wenn dem sich und nicht Herz verkauft, um äußerer Vorteil willen.“

„Jetzt fürchte ich gar Schritte vor dem Fenster und abermals ein Erlebnis des Bodens.“

„Das war doch —! Da klopfte es wieder. Jetzt klang es viel leiser.“

„Wetterverhältnisse bis Dienstagabend: Temperatur nach dem Schwanen, wehliche, meist nur noch wenig kalte, aber sich drehende, Nachlässe der Niederschläge, teilweise auflauernd.“

Filmchau

„Berge in Flammen“

Luis Trenkers-Dolomitkriegsfilm im Völspielfhaus Sonne.

Die Dolomitenfront im Weltkriege: Geschichtsbanner in der Einleitend laßt welterschauernd Schmelzeher, vorberühmt kammt um Berge und Felser...

Der Führer der italienischen Alpenjäger, ein Graf Franzini, hat ihn in reichlichen Zeiten, oft genug befehlen, den Col Alto...

Und sie schämen herab vom Col Alto, die Männer im Rode der Kaiserjäger, ins nahe Neimatal, das doch in unendliche Ferne reicht...

Ein General Cadorna befehlt den Sturm des ersten Alpenjäger, Graf Franzini, auf dem Völs, das die Dolomitenfront im Weltkriege...

Und jetzt wird umgetauscht...

In allen Räumen glänzt und glimmt noch Kerzenlichter durch die Luft. In dem Hühnerstall räumt und säubert man ein Stück vom Tannenduft...

Die Tante Maria meint, der Schel Er doch ein wenig jungendlich. Auch sei die Farbe recht fatal. Und eigentlich nicht tugendlich.

Zum zweiten Male: „Die serantzen Schube“

„Im „Schützenhaus“ brachte gestern nachmittag der Bund Königin Luise, Ortsgruppe Merseburg, zum zweiten Male das Märchenstück „Die serantzen Schube“ zur Aufführung.“

„Nun zeigen die jugendlichen Schauspieler (sogar viermalige Schauspielerinnen) ihre Kunst — zum zweiten Male mit vollem Erfolg.“

Wochenpietplan Stadttheater Halle.

Dienstag 5. Januar, 20-22.30 Uhr: Was soll kommen, kommt doch! Aufspiel in drei Akten von Barré Comers; Mittwoch 6. Januar, 20-21.15 Uhr: Aida; Donnerstag 7. Januar, 20-21.15 Uhr: König Lear; Freitag 8. Januar, 20-21.15 Uhr: Die Blume von Hawaii; Sonnabend 9. Januar, 20-22.30 Uhr: Am weißen Röhl; Sonntag 10. Januar, 11-13 Uhr: 3. Stadt-Spieltheaterkonzert (Sauben-Feyer); 15-17.30 Uhr: Der rufende Sperling; 19.30-22.30 Uhr: Die Blume von Hawaii; Montag 11. Januar, 20-21.15 Uhr: Aida.

Albert Schmidt, Malermeister, Rosental 7, Tel. 2941 in Möbellackierungen Spezialist (Schleiflack)

Personalveränderungen bei der Regierung.

Regierungs-Praktikant D e f f e, hiesiger Bürohilfsarbeiter beim Landratsamt Bitterfeld am 1. Januar überwiehen worden. Regierungs-Praktikant F i e l e tritt am 1. Februar als hiesiger Bürohilfsarbeiter zum Landratsamt des Saalkreises — Regierungs-Praktikant D e l l e e, hiesiger Bürohilfsarbeiter beim Landrat Bitterfeld, tritt am 1. Januar zur Regierung zurück.

25 Jahre Postbeamter.

Am 1. Januar konnte der Postbeamter Benno F i e h, Wuppertal 5 wohnhaft, auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Der Jubilar ist ein Ehemann und bezaugt am 1. Januar 1906 seine Laubhüte in Ebersdorf (Kreis Sangerh.). Weiterhin war er in Jersdorf, Gräß, Dabow-Waldra und auch etwa zehn Jahre bei der Postpost in Aufhagen. 1914 rief ihn die Pflicht in den Krieg, wo er im September des besetzten Jahres an der Westfront verwundet wurde. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges verlor der pflichttreue Beamte, wie so viele, seine ihm liebgehabte Heimat. Er fand im Mai 1920 beim Postamt Merseburg ein neues Heimatnest. Nach dem Bestehen des Jahres an der Westfront verwundet wurde. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges verlor der pflichttreue Beamte, wie so viele, seine ihm liebgehabte Heimat. Er fand im Mai 1920 beim Postamt Merseburg ein neues Heimatnest. Nach dem Bestehen des Jahres an der Westfront verwundet wurde. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges verlor der pflichttreue Beamte, wie so viele, seine ihm liebgehabte Heimat. Er fand im Mai 1920 beim Postamt Merseburg ein neues Heimatnest.

Rechnungsrat Eide gestorben.

Am Sonntagabend verstarb hier nach kurzer Krankheit Rechnungsrat Eide. Er war lange Jahre am hiesigen Amtsgericht tätig und erwarb sich bei seinem Kollegen großer Achtung und Beliebtheit.

Steinwerk beschädigt Museumsgegenstände.

Am Sonntagvormittag wurde festgestellt, daß in der Nacht von bisher unbekanntem Täter ein Steinwurf getrieben worden war. Durch den Stein sind eine Reihe wertvoller Museumsgegenstände beschädigt worden.

Das Winterportwetter!

In den meisten deutigen Winterportwetterlagen ist die Temperatur über 0 Grad gehalten. Aus den meisten deutigen Winterportwetterlagen werden Sportmöglichkeiten nicht mehr gemeldet. Auch in den schlesischen Gebirgen herrscht Tauwetter.

„Es laut!“ — aber erst in Corbeitha. Der Winterportwetterbericht nach Oberhof am Sonntag mußte ausfallen, da sich durch das rasch einsetzende Tauwetter keine Sportmöglichkeiten boten. Allerdings wurde der Ausfall des Zuges erst in Corbeitha bekannt, so daß die Winterportwetterberichte Merseburger wieder umkehren mußten.

Am Mittwoch im UZ.

„Andrea, der Sohn des Zaubers“ Der Millionen- und Kolonialfilm „Andrea, der Sohn des Zaubers“, den wir schon anzeigten, ist ein hervorragender Kultur- und Lehrfilm. Als solcher auch von der Württembergischen Zentralverwaltung für Erziehung und Unterricht anerkannt.

In dem kinematographisch und landschaftlich wunderschönen Altmanndorfer-Gebiet und anderen früheren Gebieten Deutsch-Österreichs liegen die drei dort tätigen ewigen ewigen Millionen-Gesellschaften Berlin, Fernrohr und Leipzig an den Ufern ihrer Wirklichkeit. Manches ist in diesen Gebieten zu sehen. Zu dem berühmten Filmfachmann Dr. Paulmann im Verein mit den draußen arbeitenden Millionenern.

Die Wunder des tropischen Urwaldes, die herrlichen Landschaften am Niassa-See und die majestätische Schönheit des Altmanndorfer Gebiets sind mit tausendfachen Bildern aus dem Geschehen um Andrea, den jungen Eingeborenen.

Veränderungen im Verlauf der padenden Geschichte des jungen Andrea führen durch die Stätten der vielgestaltigen Arbeit der Mission auf dem Gebiete der Lebenserhaltung und der damit verbundenen handwerklichen Arbeit der Schiffer. Führen in die Dorfheimat hodenhaften und hodenhaften Lebens. Andrea wird Zeuge der heimischen heimlichen Sippenkreise der Dönaner-Neuer. Der Film führt fort mit geistigen Bildern von der Eingebundenheit und tiefen Empfindlichkeit dieser armen Stammesmenschen vor. Zu den Erklärer des von dem Zaubersohn entzerrter Eingeborenen.

Wer wissen will, was die Arbeit deutscher Missionare in Afrika für Sinn hat, welche Wege sie geht, und wohin sie zielt, bekommt durch diesen Film einen hervorragenden „Anschauungs-Unterricht“ dazu. Und wir meinen immer wieder, begreifen und verstehen kann man nur aus Kenntnis und Anschauung.

Wir glauben, daß dieser Film jedem gewetzten Schulkinde etwa von 11. 12 Jahren an — aber ebenso dem anspruchsvollen Beurteiler und dem gebildeten Träger Beachtendes zu sagen hat. Und vor allem denken, die Welt und den Sturm des deutigen christlichen Weltes in der Welt draußen und seines Auftrages an die Welt.











**Nachruf!**  
Am 2. Januar verstarb nach kurzer Krankheit, Herr  
**Rechnungsrat Eicke**  
Der Verstorbene gehörte von Jahre 1902 bis zum Jahre 1924 dem hiesigen Amtsgericht anfänglich als Gerichtskassenrentant an. Auf Grund seiner besonderen Fähigkeiten und Leistungen, die ihn neben einem stark ausgeprägten Pflichtgefühl auszeichneten, erwarb er sich bald das Vertrauen seiner Vorgesetzten, Mitarbeiter und der Bevölkerung. Nach kurzer Zeit wurde er daher auch zum geschäftsführenden Bürobeamten des Amtsgerichts ernannt. Auch nach seiner Pensionierung ließ ihn seine unermüdete Arbeitsamkeit nicht ruhen; durch verschiedene Ämter, die ihm anvertraut wurden, blieb er dem Amtsgericht bis in die letzte Zeit eng verbunden. Ein vorbildlicher Beamter ist mit ihm zu Ruhe gegangen; wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
Merseburg, den 4. Januar 1932.  
Die Richter, Beamten und Angestellten des Amtsgerichts.

Suche 15. Januar oder 1. Februar  
**2 b. 3 leere Zimmer**  
mit Kochgelegenh.  
Preisofferten unter C 2111 an die Exp. d. Bl.

**Einfamilienhaus**  
mit Garten zu vermieten oder zu verkaufen. 1 April 1932  
Yenna, Oberstr. 81

**Solches Hausmädchen**  
sucht für sof. Stellung  
Offert. unter C 2068 an die Exp. d. Bl.

**Tanzschule**  
Ursula Podolsky  
Domstraße 4 Telefon 2827  
Für vielfältigen Wunsch gebe ich nochmals 2 **Interessenten** in dem neuesten **Roberta's Rumba** bei sehr ermäßigtem Honorar.  
Beginn Dienstag, den 12. Januar, 20 Uhr.

Nur diese Woche, solange Vorrat reicht  
**Kiefern-Brennholz**  
geschnitten für 1.50 Mk., offenfertig gesägt für 2.10 Mk., jede Menge frei Haus  
W. Proppert, Grüne Str. 1, Lager Obere Breite Straße 4.

**Kunststofferei**  
Annahme: Merseburg  
Gotthardstraße 22  
(Laden.)

Zum 1. April schöner

**großer Laden**  
in bester, verkehrsreicher Lage  
Merseburg gesucht. Off. unter C 2110 an die Expedition d. Blattes

**Möbel-Harnisch**  
größte Auswahl  
Oelgrube Nr. 1

Mein  
**Inventur-Ausverkauf**  
beginnt heute!  
Die Preise sind bis zur äußersten Grenze herabgesetzt.  
**10% Rabatt**  
oder doppelte Rabatt-Marken  
**Bettenhaus Nell**  
Gegr. 1881 Roßmarkt 3

Wachstuche, Tischdecken 10% Rabatt  
riesige Auswahl  
Stragula, Teppiche, Läufer 10% Rabatt  
Fußbodenlinoleum, Teppiche 10 20 30%  
moderne Muster, seltene Gelegenheiten  
**Gummi-Grasheis, Gotthardstraße 20**  
Inhaber: Konrad Schumann

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pastor Scheibe für seine trostreichen Worte, dem Werkmeister-Verband, dem Werkverein der Fa. Gebr. Dietrich, den Arbeitskollegen u. Witnowsky-Gartenfreunden, sowie all denen, die ihn auf seinem letzten Gange begleiteten.  
**Ww. Wilhelmine Richter**  
geb. Ritter und Kinder  
Merseburg, den 4. Januar 1932

**Todesfälle**  
Kauern  
Amalie Rixe, 76 Jahre.  
Halle  
Hermann Ohmann, 65 Jahre.  
Berla Ludwiga, 78 Jahre.  
Emil März, 39 Jahre. Verdr. 6. Januar, 14 Uhr (Weitraubenfriedhof)  
Anna Pfeiffe, 47 Jahre. Beererdigung 5. Januar, 15 Uhr (Weitraubenfriedhof)  
Emma Kiffan, 67 Jahre.

Verlobte: Elisabeth Grohmann (Duerfurt) mit Hans Reuter, Leipzig. — Ida Wamtsche mit P. Krebs (Knappenbors). — Alffisar Simon (Merseburg) mit Hildegard Joos (Helfbrom).

**Familiendruckachen**  
erhalten Sie sofort im  
**Merseburger Tageblatt**

**Inventur-Ausverkauf** Beginn: Montag, 4. Jan. **Oskar Zimmermann MERSEBURG**  
Spezialhaus für bessere Herren- und Knaben-Konfektion

**Zu vermieten:**  
Blankestr. 24 pfr. links 4 Zimmerwohn. Miete RM. 53,50.  
Markwardstr. 18, 1. Etg. rechts, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 52,70.  
Alberichstr. 6, 1. Etg. links, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 52,70.  
Haltbeugstr. 20, 1. Etg. rechts, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 52,70.  
Markwardstr. 20, 1. Etg. rechts, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 52,70.  
Markwardstr. 5, 1. Etg. links, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 52,70.  
Alberichstr. 4, 1. Etg. links, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 52,70.  
Reinefahstr. 24, 1. Etg. rechts, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 52,70.  
Erwinstr. 6, 1. Etg. links, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 52,70.  
Erwinstr. 4, 1. Etg. rechts, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 52,70.  
Markwardstr. 5, 1. Etg. rechts, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 52,70.  
Markwardstr. 1, 1. Etg. rechts, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 52,70.  
Markwardstr. 1, II. Etg. rechts, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 49,90.  
Markwardstr. 5, II. Etg. rechts, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 49,90.  
Erwinstr. 2, II. Etg. links, 3 1/2 Zimmerwohnung, Miete RM. 49,90.  
Markwardstr. 8, 1. Etg. rechts 3-Zimmerwohnung, Miete RM. 42,50.  
Reinefahstr. 8, 1. Etg. links, 3-Zimmerwohnung, Miete RM. 42,50.  
Bankenmarkt, 7, 1. Etg. links, 3-Zimmerwohnung, Miete RM. 42,50.  
Bismarckstr. 6, 1. Etg. links, 3-Zimmerwohnung, Miete RM. 42,50.  
Jede Wohnung mit Küche, Bad, Keller und Bodenraum, größtenteils auch mit Loggia.  
Näheres durch Vermittlungsstelle der

**Kirchl. Nachricht.**  
Dom. Getauft: Gisela, Tocht. d. Reg.-Büroangestellten S. Heintze, Margot, Töchter des Buchdruckers Arno Schrimpf. Verdr. Frau Martha Heffler, geb. Fejner.  
Stadt. Beerdigt: Die Ehefrau des Schuhmachermelsters Hobe.  
Mtenburg. Beerdigt: Der Werkmeister Max Richter.  
Süßingangehelter sucht sofort gutes möbl. Zimmer. Angebot u. Preisangabe an M. Rathel, Hotel „Goldene Sonne“  
Tüchtiger, lediger **Bekleidungsleiter** gef. Off. unt. C 2067 an die Exp. d. Bl.  
Suche sofort junges, eheliches  
**Mädchen** mit guten Zeugnissen für 1/2 Tag. 2. Krebahn. Gotthardstr. 23. melden d. Fig.-Befeh. Pfantth.

Meiner verehrten Kundschaft von Merseburg u. Umg. zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführe und

**Mittwoch, den 6. Januar 1932**  
**Gotthardstr. 27, neu eröffne!**  
**Sporthaus Hans Käther**  
Merseburg  
Gotthardstr. 27  
Ich danke für das Vertrauen, welches Sie meinem verstorbenen Mann zuteil werden ließen und bitte, es auch auf mich übertragen zu wollen.

**Reparaturen**  
in Uhren, Gold- u. Silberwaren  
Wanduhren werden abgeholt. Neuanfertigungen und Umarbeitungen, sowie Gravieren zu billigsten Preisen. Bestellungen werden entgegengenommen.  
**Neubestellung. in Bestecken usw.**  
Ferner Reparaturen an Porzellan-Kaffeekannen, Bierdeckel-Seidel. Saubere Ausführungen zu billigsten Preisen.  
**Th. Kraft, Gotthardstr. 13**

**Edelher Blüher.** Mitte 40, mit 2 Kindern, wünscht die Bekanntschaft einer älteren Frau zu haben. Bitte zwecks Bekanntschaft mit sehr niedrigem Preis neue Briefe zu senden, und wenn Sie mehr verdienen wollen als bisher, bitte werden Sie sich bitte sofort unter C 16771 an die Exp. d. Bl. wenden.  
**Haustochter** findet Gelegenheit zu gründl. Erlernung d. Kochens, Bodens, Bügelns usw. in Beamtenhaushalt m. Fam.-Ansch. (Zähr. Kulturort). Zus. zahlung 30 Mark. Angeb. u. Z 2360 an die Exp. d. Bl.  
Für herrschaftlichen Landhaushalt wird tüchtiges  
**Haustmädchen** für alle vorhandenen Arbeit, gef. Übernahme befehlen, sofort.  
**Haustochter** f. Hausarb., Garten- und Metzgerei. Besondere Gehaltsanprüche, Schicksal und Zukunftsfrage an Major a. D. Ostfries, Delfingen, Kreis Ganderb. heim.  
**7000 Mark** als 1. Schöpfung auf Selbsttätigkeit mit Zögert u. Aktienfabrik sofort gef. Angeb. erdient unter C 16731 an die Exp. d. Bl.  
Junge, hochtrag. **gute Milchkuh** verkauft Krautwein Nr. 97.

Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Gemütsf. Blankestr. 10 (Hofseite). — Fernspr. 2842  
Von Montag, d. 4. Jan. ab stellen wir in Dber-Eichstädt bei Herrn Gastwirt Schumann einen Transport  
**Prima schwerer u. mittelschwerer Pferde** darunter mehr Paare beste Gemütsart auch einige schwere Zohlen preiswert zum Verkauf. — Günstigste Zahlungsbedingungen! — Bestehende Garantie! S. Sachs, Magdeburg U. Thohst, Zerbst

Von heute ab steht wieder ein Transport **Arbeits- und Wagen-Pferde** im leichtem und schweren Schlag bei uns preiswert zum Verkauf.  
**Gustav Daniel & Co.**  
Wieg- und Pferdegeschäft  
Weihenfels — Fernspr. 57

**Kleine Anzeigen!**  
sind Geldsparer!

**15% Färberei und chem. Waschanstalt** **Otto Zielke** **15%**  
Januar ermäßigte Reinigungspreise  
Haltische Straße Nr. 30 und Entenplan